

Es werde grün...

Über der Stadt, über den Straßen und Plätzen
wo sonst das Tohuwabohu regiert
schwebt der Geist Gottes.

Es ist eine seltsame, besondere, unfassbare Macht,
denn es ist eine Macht der Veränderung,
eine Macht der Bewegung,
eine Macht des Werdens,
eine Macht des Trostes und der Verheißung,
ja, man kann sagen:
Es ist die Macht des lebendigen Gottes selbst,
die Macht des lebendig machenden Gottes.

Sie durchweht schon das Chaos des Alltags,
räumt auf, grenzt ab, schafft Raum, baut auf.
Noch sind es Bühnen und Lautsprecher,
sind es Zelte und Stände,
sind es Absperrungen und Wegweiser.
Ärgernis, für manche,
bezahlt von „meinen Steuergeldern“
empören sich Menschen,
und müssen Umwege fahren...
Menschenwerk durch Menschenhände,
viele Stunden Planung und Abstimmung
viele Stunden harte Arbeit.

Doch über und in allem
schwebt der Geist Gottes
schafft sich und Menschen Raum.
Menschen, die Vertrauen wagen.
Was für ein Vertrauen.

Es werde, sagt Gott,
und es geschieht.
„Es werde grün“ spricht er,
und es wird grün.

Die Plätze und Straßen füllen sich,
die Farbe trägt die Menschen,
die Menschen tragen diese Farbe,
als Kreuz aus Ballonen auf eine Kreuzung,
als Hoffnung und Freundlichkeit
in Händen und Herzen
als Gesang, als Klang, als Wort der Mahnung, als Idee, als Segen:
Zum Gottesdienst und zum Abend der Begegnung,
der Feier der Anwesenheit des Geistes Gottes
nicht mehr nur über vollen oder leeren Straßen,
sondern in Herzen und Händen,
in Worten und Taten,
in Begegnungen
im Singen und Beten.
Verwandelte Stadt.
Und Gott sah an, was da geworden war,
Seht nur: es war gut!
So wurde Abend und Morgen, der 1. Kirchentag-Tag

Es werde Gewimmel

Was wird nun werden?

Alles ist bereit,
die Stadt, die Straßen und Plätze,
das Angebot
vielfältiger Möglichkeiten
in vielen Farben, Klängen, Facetten:

Zum Hören und Reden,
Mitrede und Mitdenken.
Ein Markt der Möglichkeiten:
biblisch, politisch, musikalisch, kritisch, praktisch,
inspirierend, ernüchternd,
vorläufig, nachgehend.

Darum ist es der Geist Gottes
in seiner unfassbaren Vielfalt und Gestalt,
der spricht: Es werde, es wimmle.
Und es wird
Gewimmel.

Menschen suchen
Orte und Worte,
Antworten und Fragen,
ihren Weg und ihren Platz,
bleiben geduldig und werden unruhig,
müssen gerade angekommen gehen,
wegen Überfüllung geschlossen,
doch dort ist noch Platz,
werden enttäuscht,
und suchen weiter,
sind begeistert,
und nehmen mit,
müssen wählen, entscheiden,
oder lassen sich treiben,
beachten Regeln,
nehmen Rücksicht,
begegnen sich, drängen sich
trennen sich und finden zueinander,
doch alles friedlich, freundlich, zugewandt.

Ein Gewimmel des Lebens und der Lebendigkeit,
auf Straßen und Plätzen,
in Bahnen und Bussen,
in Hallen und Kirchen.

Wir blicken vielleicht kaum mehr durch, aber
aus Gottes Perspektive,
ist, was da wird,
was da geworden ist
gut!
Wie tausend Kerzen
zur Ruhe, zur Nacht,
auf einem Friedens-Platz...
So wurde Abend und wurde Morgen, der 2. Kirchentag-Tag.

...und mehret euch

Wie wird's werden?

Wie Zukunft gestalten?

Wie Vergangenheit bewältigen?

Wie die Gegenwart gestalten?

Was soll denn werden?

Vertrauen – gefordert,

auf die Probe gestellt!

Texte, Themen: Zumutungen

Kaum zu glauben

was zu hören

was zu sagen

was zu wagen

wäre/ist.

Texte, Themen: Mutungen

Wie Zukunft gestalten,

Wie Vergangenheit versöhnen

Wie die Gegenwart bewältigen?

Wie Inspiriert leben

Wie verantwortlich leben

Wie beschenkt leben

Wie gewagt leben

Nicht auf Kosten der anderen

Mitlebenden

und der mitlebenden Erde

Weitersagen, ins Gespräch kommen,

Talent erleben,

in vollen Bahnen fahren,

gesungen wird trotzdem.

Anteil geben und Anteil nehmen:

Feierabendmahl,

gedeckt ist für 90,

gekommen sind 140.

Mehret Euch,

sagt Gott,

es ist genug für alle

... und es geschieht

Gott sieht es:

wie gut ist das denn?

So wurde Abend und wurde Morgen, der 3. Kirchentag-Tag.

Gott entsprechend ähnlich

wären sie also geschaffen, die Menschen,

und tragen doch Dein und mein Gesicht,
und tragen doch die Macht und Ohnmacht,
und tragen doch das Talent und das Urteil
und tragen doch die Meinung und das Wissen
ob nun prominent und mächtig,
oder eine Absperrung haltend auf dem Bahnsteig
Grenzen ziehend,
damit alle gut mitkommen, damit alle gut ankommen

Gott entsprechend ähnlich
wären sie also geschaffen, die Menschen:
Nicht nur die mit grünen oder gelben Schals;
auch die in den Booten auf dem Meer,
ja sogar
die in den Palästen und auf den Posten,
nicht scheren um den Tod der
Gott entsprechend ähnlichen Menschen,

und was ist mit denen,
die die Lieder des Hasses im Herzen tragen,
die den Tod wünschen und fordern und bringen,
für die, die Verantwortung sagen und wagen?

Streiten um Körper und Gefühle,
um Missbrauch von Leibern und Seelen,
um Hetze und Hass,
um rücksichtsloses Niederzwingen
der Schöpfung
— ist das nicht sogar das, was gesagt wurde, von Gott:
zwingt die Schöpfung nieder?
Ist es nicht eben dies, was geschieht:
Tag für Tag, Tag und Nacht?

Wie widersprüchlich ist der
Gott entsprechend ähnliche Mensch?
Wie widersprüchlich, wie dem Tode verfallen wird er erst sein und werden,
sobald gekostet wurde vom Wissen, was gut zu sein hat und was als böse gelten soll?

Doch sieht Gott die Menschen,
ihm entsprechend ähnlich,
die freundlich bleiben,
die Vertrauen wagen,
Hoffnung haben,
friedlich aber entschieden,
entschieden aber friedlich
Gerechtigkeit fordern und
Gerechtigkeit tun.
Und auch im Geringen mit anpacken:
Müll wird vermieden,
in wenigen Minuten ist die Halle von Papphockern geräumt,
weil alle anpacken, bevor sie nach Hause gehen.

Doch braucht es eben darum:
Gebete die flehen,
Wissen, das sucht,
Glaube, der vertraut,
Liebe, die wagt,
Humor, der entlarvt,
Banner, die mahnen:
Namen, die Menschen waren,
Ketten aus gereichten Händen

Alles in allem,
grün und Gewimmel und fruchtbares Werden undcGott entsprechende Ähnlichkeit überblickend,
ist alles,
ist der ganze Kirchentag,
sehr gut.
Darum kann es Abend werden und Morgen, der 4. Kirchentag-Tag

Wirf dein Vertrauen nicht weg

Am Feiertag, der Gott zugehört,
ihm zugeeignet ist,
geheiligt ist,
finden Menschen zusammen,
um zu singen und zu beten,
zu bezeugen und zu verstehen,
Brot und Kelch miteinander zu teilen,
um gesegnet zu sein,
und davon zu erzählen...

und dann
weiterzureisen oder zu bleiben,
etwas Ruhe zu suchen,
nach den Tagen der Schöpfung,
in denen Kirchentag wurde und war.

Was für ein Vertrauen?
Stauend, skeptisch, belächelnd, kritisch, gespannt
gegenüber dieser Aussage,
angesichts all der Not,

könnte es sich dennoch bewährt haben,
dieses Vertrauen.

Wirf Dein Vertrauen nicht weg!
Es soll und wird dich tragen,
wenn Du wieder auf die Reise gehst,
an Deinen Ort,
an Deinem Ort.
Komm zur Ruhe, atme durch,
es ist erst der Beginn,
denn

So wurde der Kirchentag samt allem, was in ihm kämpft und lebendig ist,
zum Abschluss gebracht.
Doch wirf dein Vertrauen nicht weg!